

der Schlemihl-Geschichte u. v. Chamisso's bilben, sondern dieselbe nur ergänzen solle, so kann ich doch den Maßstab des Unterschiedes nicht herausfinden, den Sie an den Begriff zwischen Fortsetzung und Ergänzung anlegen. Sie werden mit beipflichten, daß es überall etwas sehr Missliches um das eine wie das andere bei geistigen Schöpfungen, die in der Beserwelt einiges Glück machen, ist, und ich brauche Sie an Werther, Wanderjahre, Geisterseher, Demetrius u. a. nicht zu erinnern. Bleiben wir bei dem Buche von Peter Schlemihl stehen, so war es, wenn ich nicht irre, zuerst F. A. Hoffmann, der nachdrückend sein verlorenes Spiegelbild schrieb; Andere folgten, und der Gott sei bei uns errichtete ein Leibhaus; er machte guten Markt mit Namen, Haaren, und was sonst der Mensch sein eigen nannte, und allenfalls nicht täglich bedurfte. Keiner der Nachahmer erreichte Chamisso, was ganz natürlich war. Wenn nun Sie oder Ihr Freund ein Buch zu veröffentlichen gedenken, welches den angegebenen Inhalt umfaßt, so nehmen Sie doch offenbar einen Haben wieder auf, den Chamisso wohl nicht ohne Bedacht fallen läßt, geschehe dies auch in noch so geistreicher Weise, und das finde ich im Allgemeinen sehr bedenklich. Unstreitig ist Ihnen auch Herrn Friedrich Förster's Werk: Peter Schlemihl's Heimkehr bekannt, welches 1843 erschien. Ich erlaube mir eine sehr lebenswerthe und zu beherzigende Kritik dieses Buches, von einem Ihnen wohl bekannten Verfasser, aus Nr. 10 der Blätter für literarische Unterhaltung, 1844, beizulegen. Der Kritiker verkennt nicht das Anziehende und Verdienstliche jener Arbeit, erklärt sie aber in ihrem Verhältniß zum achten Schlemihl betrachtet, für durchaus verunglückt. Wie es um den Boden der Wirklichkeit steht, und wie damit die Poetie gewahrt ist in der neuen Arbeit Ihres Freundes, ob sie erldsend verfährt, ob sie Peter Schlemihl noch einmal an das Licht, das er meiden mußte, zieht, und in welcher Weise Werke, Manuscrite, die doch nicht vorhanden sein können, da das Ganze ein Märchen, erwähnt werden und der Beserwelt Urtheil abgewinnen sollen, dies kann ich nicht absehen, davon gar nicht zu reden, daß die jegige Zeit derartigen Phantasiegebilden wohl nicht mehr die fröhliche Kunst schenkt.

Auf den Grund meiner vieljährigen buchhändlerischen Erfahrung verspreche ich dem beabsichtigten Werke keinen günstigen Erfolg, am wenigsten dann, wenn ein neuer Schlemihl zum Vorschein kommen will; ich bin vielmehr der Ansicht, daß man den alten Schlemihl in seiner Höhle müsse ruhen lassen, wie auch der Verfasser der beiliegenden Kritik meinem Gesühle nach sehr richtig bezüglich der Förster'schen Fortsetzung sich ausspricht. Sie sehen, geehrter Herr, schon aus dem Interesse, welches ich dem Werke widme, daß ich mit allem Obigen keineswegs eine unbedingte Ablehnung aussprechen will; ich theile Ihnen meine Bedenken mit und Sie haben die Güte, mir, wenn es vollendet ist, das Manuscript zur Einsichtnahme anzuvertrauen. Finden Sie meine Bedenken widerlegt, so sollen Sie mich nicht abgeneigt finden, das fragliche Manuscript zu drucken, und ich werde dem Herrn Verfasser einen Ehrenschild gewähren, der seine Mühe anständig belohnt. Ich habe die Ehre ic."

„Das ist doch eine Antwort, die was wiegt!“ rief ich erfreut aus, nachdem ich diesen Brief mit aller Aufmerksamkeit gelesen. „Dieser Ehrenmann weiß doch, was wir wollen und erwartet keinen Guide de Voyageur durch Oberägypten. Das ist noch einer von den gebiegenen Veteranen, welche mit Scharfschluß und Urtheil an die Uebernahme neuer Werke gehen!“

„Dort wollte Einer erst eine künstige Messe abwarten und einen Autornamen erblicken, ein Zweiter that brüsk mit seinem wissenschaftlichen Verlag, ein Dritter las ein literarisches Collegium gratis et fructu, ein Vierter berechnete die Kosten weitläufig und ausführlich, um sein Mein zu versilbern, ein Fünfter ritt das politische wilde Ross, das bald darauf mit so manchem Reiter völlig durchging. Wozu das Alles?“ —

„Dass er, der Einsichtvolle, sich keinen Begriff über die Gewinnung der Manuscrite machen kann, ist sehr verzeihlich, da ihm der Zusammenhang unbekannt; freilich — hat denn Mendel diese Manuscrite?“ — Mir wurde bei dieser Frage, die ich an mich that, förmlich bange und es überließ mich heis, wie beim Gedanken an eine große fällige Zahlung, wenn in der Kasse die grösste Ebbe ist. Wußte ich denn, ob jene Höhle, die Mendel mit Belleville fand, wirklich die richtige war? Mußte jenes Hundeskelett gerade das von Schlemihl's Pudel sein? War es überhaupt ein Hundeskelett? Giebt es nicht in Ägypten der wilden Hunde in Menge, und Schakale und

Füchse im Ueberfluss? Ja — wenn ein Halsband mit gewissen Buchstäben dabei gelegen hätte!

Warum hatte Mendel abgebrochen? Warum sprach er sich in seinem Briefe so dunkel und unklar aus über das Gefundene, daß, wie es schien, ihn dennoch arm gelassen?

Aber wenn — doch dies war kaum zu denken — das Ganze nur ein Mendelsches Phantasiestück war? Wenn die ganze Geschichte mit dem alten Professor, mit dem Briefe, mit der Reise nach Ägypten von Mendel, der sich in die Schlemihl-Geschichte verliebt und innig in sie eingelebt hatte, erfunden ward?

Diese Gedanken beunruhigten mich außerordentlich. Ich dachte über Vieles näher nach, und stieß auf eine Unwahrscheinlichkeit nach der andern. Wie Schuppen fiel es mir von den Augen: das Ganze war eine Mystification. Man läßt keine Briefe aus dem Orient im Hutfutteral stecken — kein Consul schenkt oder leiht dem ersten Besten, der nach Ägypten reisen will, dreihundert Thaler — man gelangt nicht so mir nichts dir nichts nach Ägypten, man findet dort keine jüdischen Kaufleute, die einen auf ihre Kosten mit nach Nubien reisen lassen. — Mendel! Mendel! Wie flüchtig geht er durch alle die antiken Wunderwerke hin, wie wenig gründlich beleuchtet er sie! Der Memnonkolos tönt nicht — er hat am Ende nie getönt, wenn er nicht eine Aeolsharfe im Kopfe hatte. — Er wird auch keinen so ewig langen Schatten werfen, und wozu überhaupt da noch den Kopf zerbrechen? — Mendel ist sicher nie weiter aus Leipzig gekommen, als bis in die Muldethäler, nach Dresden und in den Plauen'schen Grund oder in die sächsische Schweiz ic.

## Neuigkeiten der ausländischen Literatur.

(Mitgetheilt von W. f. G. Gerhard.)

### Französische Literatur.

- LALLEMAND, F., Education publique. I. partie. Paris, Comptoir des imprimeurs-unis. 2 fr.  
LANDRIOT, l'abbé, Examen critique des lettres de M. l'abbé Gaume sur le paganisme dans l'éducation. In-8. Paris, Douniol. 6 fr.  
LOURDOUX, H. DR., La révolution c'est l'orléanisme. 4. édition, revue, corrigée et augmentée. In-12. Paris, Dentu. 1 fr. 50 c.  
SAND, George, le démon du foyer. Comédie en 2 actes. In-18. Paris, Giraud et Dagneau. 1 fr.  
SATY, J., L'orthographiste des écoles, ou le plus utile des ouvrages classiques. In-8. Paris, les principaux libraires. 1 fr. 50 c.  
VIMERCATI, CÉSAR, Histoire de l'Italie en 1848—1849. In-8. Paris, Impr. de Poussielgue.

### Italienische Literatur.

- ALISSETTI, GIULIO, opere dei grandi concorsi premiate dall' Accademia di belle arti in Milano, in fol. grande. Fasc. I. di 12 tavole. Milano 1847 12 L. a.  
AMORE e religione o Alfonso e Diomira. Racconto dell' Avv. G. C. 18. VIII e 166 pag. Firenze 1851. 2 Paoli.  
APPARECCHIO per ben ricevere i sacramenti della penitenza ed eucaristia e per ben ascoltare la sta messa arrichito di molte altre orazioni. 32. Lodi. con fig. legato in pelle.  
APPUNTI grammaticali di lingua italiana per i giovani che vogliono avvisarsi allo studio della lingua latina od anche al commercio. 18. 164 pag. con 1 tabellone. Volterra 1852 2 L. a.  
AUDISIO, GUEL., introduzione agli studj ecclesiastici conforme ai bisogni religiosi e civili. 16. XVI e 428 pag. Prato. 1851. 8 Paoli.  
BANFI, Gius., Vocabolario milanese-italiano compilato per la Gioventù. 24. X e 958 pag. Milano 1852 8 L. a.  
BARTOLONI, Gius., illustrazione di Piante Mozambicesi. Dissertazione I. Memoria letta all' Accad. d. Sc. di Bologna. 7. febbr. 1850. 4. maj. 26 pag. c. 5 tavol. litogr. Bologna. 12 Paoli.  
BOSI, LUIGI, Prolegomeni Medicina teorico-pratica. Parte I. uscito in 12 fascicoli. gr. 8. 510 pag. Ferrara 1851 17 L. a. 40. Fasc. 9—12 1 L. a. 62.